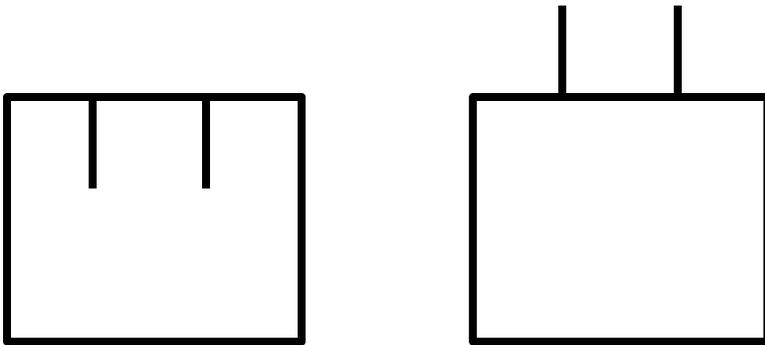


Ontisch-semiotische Erstheit und ontische Hüllen

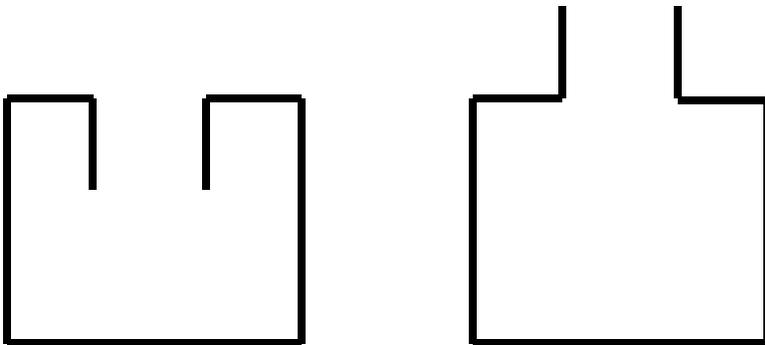
1. In Toth (2014a-c) hatten wir ontische Hüllen definiert und als ontische Invarianten bestimmt. Im folgenden soll gezeigt werden, daß die lagetheoretisch neutrale, d.h. gegenüber der Adessivitäts-/Exessivitäts-Distinktion invariante ontische Hülle der ontisch-semiotischen Erstheit bemerkenswerterweise gleichzeitig die Hülle der ontisch-semiotischen Zweitheit ist.

2. Ontotopologische Strukturen der ontisch-semiotischen Erstheit

2.1. $S(ex) \neq U(ex) \cong \langle 1.1 \rangle$



2.2. $[S(ex), U(ex)] \cong \langle 1.1 \rangle$



Neben diesen durch System- und Umgebungs-Adessivität bzw. – Exessivität differenzierten ontotopologischen Strukturen gibt es eine weitere erstheitliche Struktur, die jedoch gegenüber dieser Differenz neutral ist.

2.3.



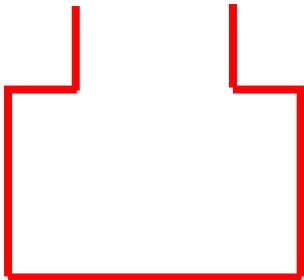
3. Ontische Hülleninvarianten

ontische Invarianten

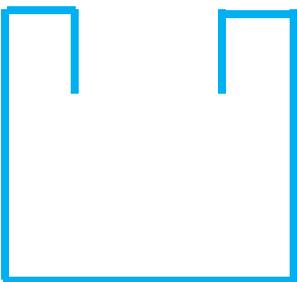
semiotische Invarianten



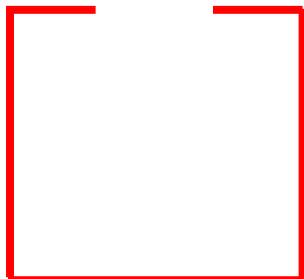
→ (<.1.>, <.2.>, <.3.>)



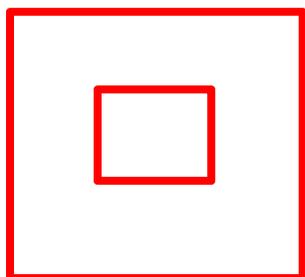
→ (<1.1>, <1.2>, <1.3>)



→ (<1.1>)



→ (<2.1>, <2.2>, <2.3>)



→ (<3.1>, <3.2>, <3.3>)

Wie man erkennt, ist also die ontische Hülleninvariante, welche auf die semiotischen Invarianten der vollständigen Objektrelation abgebildet wird, genau diejenige ontische Hülleninvariante, welche die ontische Erstheit lage-theoretisch neutral abbildet. Dies bedeutet, daß diese ontotopologische Struktur wie ein kleinstes gemeinschaftliches Vielfache sowohl von ontisch-semiotischer Erstheit als auch von ontisch-semiotischer Zweitheit fungiert. Es bedeutet aber vor allem, daß nicht nur die Ontik die erkenntnistheoretisch tiefere Stufe relativ zur Semiotik darstellt, sondern daß es innerhalb der Ontik offenbar eine noch tiefere Stufe gibt, welche sowohl ontische Erst- als auch Zweitheit präsentieren. Dies steht im Einklang mit der in Toth (2014c) gemachten Feststellung, daß ontisch gesehen das dyadische Teilzeichen der triadischen peirceschen Zeichenrelation abgeschlossen ist, da nur die ontisch-semiotisch erst- und zweitheitlichen Invarianten lagetheoretisch exessiv sind und somit der exessiven Natur des Zeichens im Gegensatz zur inessiven Natur des Objektes korrespondieren.

Literatur

Toth, Alfred, Ontotopologische Hüllen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015a

Toth, Alfred, Typen ontischer Hüllen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015b

Toth, Alfred, Ontische Hüllen als ontische Invarianten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015c

1.2.2015